

Pflegen und pflegen lassen

Haus der Diakonischen Bildung, Stuttgart

Im aufblühenden Stuttgarter Norden bietet ein großzügig verglaster Stahlbetonbau von Schädler & Zwerger Architekten Auszubildenden der Pflegeberufe eine moderne Bildungsstätte mit eigener Identität.

Platanen können sehr alt werden. In der Nordbahnhofstraße zeugen sie von jener Zeit, in der die Württembergische Eisenbahngesellschaft einen neuen Güterbahnhof und die Mehrfamilienhäuser für die Arbeiter gleich dazu bauen ließ. Inzwischen leben längs dieser Straße 72 Nationen, so die Stuttgarter Nachrichten. Über Jahre hatte das Viertel um den Nordbahnhof kein besonders gutes Renommee, dann kamen – wie man es aus Metropolen kennt – mit den „Wagenhallen.Waggons“ die Künstler und nun scheint sich hier, im Rücken der Neustrukturierung durch Stuttgart 21, durch die Ansiedelung verschiedener Bildungseinrichtungen eine Art Campus zu entwickeln. Eine davon, das Haus der Diakonischen Bildung, bildet in zwei Einrichtungen rund 345 junge Menschen für den Dienst am Menschen aus. 120 von ihnen unterrichtet das Diakonische Institut DI in Altenpflege. Das Evangelische Bildungszentrum für Gesundheitsberufe EBZ widmet sich vor allem der

Aus-, aber auch der Fort- und Weiterbildung in Pflegeberufen. Es vereint mit seiner Arbeit das frühere Wirken von drei traditionsreichen evangelischen Schulen für Gesundheitsberufe. Unter einem Dach bündelt das EBZ eine moderne Ausbildung, die weiterhin in Kooperation mit den evangelischen Krankenhäusern der Stadt erfolgt. Wer sich auf einen dieser anspruchsvollen Berufe einlässt, bekommt auf besondere Weise etwas zurück, meint Dr. Johannes Nau. Der Diplompflegepädagoge und Pflegewissenschaftler leitet das EBZ mit seinem 20-köpfigen Kollegium und verantwortet auch die Umsetzung des komplexen Lehrplans. Auszubildenden, die oft direkt von der Schule kommen, eröffne sich hier eine Aufgabe, „bei der ich mich spüren, sozial engagieren und bei der ich mitgestalten kann. Es ist ein Beruf, bei dem man auch sehr früh in große Verantwortung kommt“, so der Leiter. Längst ist das Anforderungsprofil über das der klassischen Krankenschwester

Die geschosshohe Verglasung des schlanken Stahlbetonbaus bietet den Auszubildenden eine wohlthuende Lernatmosphäre hinter erhaltenem Baumbestand.



Gesundheitsberufe erfordern ein hohes Maß an Empathie. Im Haus der Diakonischen Bildung erhalten die Auszubildenden unter Leitung von Dr. Johannes Nau die professionelle Grundlage für ihre anspruchsvolle Arbeit im Umgang mit menschlichem Leid.

hinaus gewachsen. Auf dem Lehrplan steht je nach Ausrichtung die medizinische Versorgung von kranken Kindern, Erwachsenen und pflegebedürftigen alten Menschen. Ein Schwerpunkt liegt auch auf psychosozialen Aspekten. Das Bildungszentrum hat – auch für Schulungen von Pflegepersonal oder für Angehörige – Antiaggressionstraining oder etwa Vorträge über Demenz auf dem Programm. Alle Klassenräume sind multimedial mit einem Whiteboard ausgestattet. Dadurch konnten bauseits die Wasserleitungen im Klassentrakt eingespart werden. Wischt der Dozent mit der Hand kurz über den riesigen Bildschirm, markiert er Relevantes oder lädt zur Vertiefung rasch einen Videoclip aus dem Internet im Klassenraum herunter. Stichwort Hermeneutik: So scheint „das Verstehen von Sinnzusammenhängen in menschlichen Lebensäußerungen aller Art“, wie es das Philosophische Kopfkino auf youtube jungen Menschen anschaulich nahe bringt, von besonderer Bedeutung. Denn die Fachkräfte behandeln und betreuen ihre Patienten nicht nur eigenständig, hinzu kommen Beobachtung und Beratung im stationären oder ambulanten Umfeld. Auch Dokumentation und Evaluation der pflegerischen Maßnahmen liegen in ihrem Aufgabenbereich. Das erfordert umfassendes Wissen und professionelle Distanz bei gleichzeitigem Einfühlungsvermögen. Was in der Theorie erläutert und an Puppen im eigens eingerichteten Lehr-Krankenzimmer geübt wird, muss im umfassenden Praxisteil der dreijährigen Ausbildung an den Krankenhäusern vertieft werden.

Für den theoretischen Teil bietet das Haus der Diakonischen Bildung mit den lichtdurchfluteten Klassenräumen beste Voraussetzungen. Das verkehrsgünstig gelegene Gebäude und das Grundstück wurden vom Bauunternehmen Baresel erworben, das den Stahlbetonbau inklusive Treppenaufgängen mit Transportbeton von Heidelberg Beton ausführte. Das Haus mit dem Staffageschoss weist geschosshohe Glasfassaden auf, hinter denen sich drei vertikal

durchlaufende Betonstützen abzeichnen. Schallschutzverglasung war erforderlich, da vorne die Schienen der Stadtbahnen kreischen und rückseitig, auf dem höher gelegenen Bahngelände, in den nächsten Jahren der Aushub von Stuttgart 21 verladen wird. Da kontinuierlich gute Luft in den Klassenräumen Voraussetzung für motiviertes Lernen ist, planten die Architekten eine kontrollierte Lüftungsanlage ein, die auf den jeweiligen CO₂-Gehalt der Raumluft reagiert. Die Lüftungslamellen über der Verglasung verlaufen als gestaltende Elemente längs und greifen die Anmutung der stählernen Schienen vor dem Haus auf. Gute Alltagsarchitektur wie diese setzt ein hohes Maß an Professionalität seitens der Planer voraus. Auch die alltägliche Pflege kranker oder alter Menschen erfordert professionelle Arbeit. Ist Empathie im Spiel, wird die Qualität der Arbeit in beiden Fällen besonders spürbar. se

Objektsteckbrief

Projekt: Haus der Diakonischen Bildung, Stuttgart

Bauherr: Baresel GmbH, Stuttgart

Betreiber: EBZ, Evangelisches Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Stuttgart gGmbH
DI, Diakonisches Institut für Soziale Berufe und Berufsfachschule für Altenpflege und Altenpflegehilfe

Architekten: Schädler & Zwerger Architekten GmbH, Leinfelden-Echterdingen

Generalunternehmer: Baresel GmbH, Leinfelden-Echterdingen

Spannbetondeckenplatten und Filigrandeckenplatten: Lieferung von ca. 2.500 m³ Transportbeton der Festigkeitsklassen C12/15 bis C50/60

Betonlieferant: Heidelberger Beton GmbH & Co. Stuttgart KG, Lieferwerk S-Nord



thomas.puschbeck@heidelbergcement.com

www.heidelberg-beton.de

www.schaedler-zwerger.de